



# Luzerner Zeitung



**Norbert Patt**  
Der Chef der Titlisbahnen  
rechtfertigt den teuren  
Ausbau der Bergstation. 9

Mittwoch, 3. April 2019

AZ 6002 Luzern | Nr. 78 | Fr. 3.50 | € 4.- [www.luzernerzeitung.ch](http://www.luzernerzeitung.ch)

## CVP sorgt mit Freigabe für Spannung

**Regierungsrat** Die Luzerner CVP verzichtet auf eine Unterstützung der bürgerlichen Kandidaten im zweiten Wahlgang.

Drei Kandidaten treten im zweiten Wahlgang für den Luzerner Regierungsrat an: Paul Winiker (SVP), der parteilose Marcel Schwerzmann und die Grüne Korintha Bärtsch. Drei Parteien beschlossen heute ihre Strategie für

den zweiten Wahlgang. Die Delegierten der CVP diskutierten engagiert, die Meinungen der mehr als 20 Votanten gingen weit auseinander. Waren die einen klar für Konkordanz, appellierten andere an die Kontinuität. Nationalrätin Andrea Gmür forderte: «Wir brauchen nun parteiintern Ruhe. Diese erhalten wir nur mit einer Stimmfreigabe.» Die Mehrheit der Delegierten stimmte schliesslich für den Verzicht auf eine Wahlempfehlung. Anders die FDP, die diskussionslos auf Winiker und Schwerzmann setzt.

### SP einstimmig für Unterstützung von Bärtsch

Auch die SP-Delegierten tagten gestern. Wer dachte, die Genossen wären mit dem Rückzug von Jörg Meyer nicht einverstanden, irrte: Ohne Gegenstimme wurde der Antrag angenommen, Korintha Bärtsch zu unterstützen. Meyers Ansage «Kämpfen wir weiter!» wurde mit grossem Applaus bedacht. (avd/mod/rt) 25

«Wir brauchen nun parteiintern Ruhe. Diese erhalten wir nur mit einer Stimmfreigabe.»



Andrea Gmür  
CVP-Nationalrätin

## Hilfe für kriselndes Paradies



**Tessin** Die idyllischen Brissago-Inseln im Lago Maggiore leiden seit einigen Jahren an markantem Besucherrückgang. Nun reagiert der Kanton Tessin und bläst zur Offensive. Dank Millionenkrediten und einer schlankeren Organisation soll das kleine Paradies mitten im See wieder mehr Touristen anlocken. 20

Bild: Joana Kruse/Alamy Stock Photo

## Kommentar

### Post-Debatte dringend nötig

Ulrich Hurni, bis letzte Woche Konzernleiter ad interim, hat seine Aufgabe erfüllt. Er folgte als Übergangslösung auf Susanne Ruoff, die Opfer der Postauto-Affäre wurde. Als Post-Urgestein sollte Hurni das Vertrauen zurückbringen in den staatsnahen Konzern, der in die Krise geschlittert war.

Heute beginnt eine neue Ära. Roberto Cirillo wird den Medien als Konzernchef vorgestellt. Auf ihn warten viele Herausforderungen. In einer ersten Phase werden die politischen zentral sein. Zunächst muss die Situation der kriselnden Postfinance geklärt werden. Der Bundesrat will den Hypothekenmarkt für sie öffnen, was in der Branche auf Widerstand stösst. Der Schritt ist für die Post sehr wichtig. Das zeigt sich daran, dass Ulrich Hurni, der abgetretene Konzernchef ad interim, sogar eine Teilprivatisierung der Postbank in Kauf nähme, um die Aufhebung des Kredit- und Hypothekerverbots durchzubringen.

Der Fall Postfinance verdeutlicht, dass eine Grundsatzdebatte der Politik nötiger ist denn je zu den Rahmenbedingungen für die Post. Es braucht Antworten auf zentrale Fragen: Wie soll die Grundversorgung in Zeiten der Digitalisierung aussehen? Darf die Post hier Gewinn machen? Welchen unternehmerischen Spielraum erhält sie? Soll die Post auch in Zukunft zu 100 Prozent dem Bund gehören?

Der Moment ist günstig: Es steht die Revision des Postgesetzes an. Parallel dazu wird die Post unter Konzernchef Cirillo ihre Strategie für die Jahre 2020 bis 2024 aufgleisen. Vielleicht kam der Postauto-Skandal zur richtigen Zeit. Er hat der Politik die Augen geöffnet.



Othmar von Matt  
othmar.vonmatt@chmedia.ch

## Millionenprojekt verzögert sich

**Beschaffungen** Eigentlich sollte die Plattform für öffentliche Beschaffungen simap.ch ab Mai in neuem Look und neuen Funktionen ans Netz. Aber der Start des Millionenprojekts von Bund und Kantonen verzögert sich um unbestimmte Zeit: Tests Ende letzten Jahres verliefen negativ.

Entwickelt wird das neue Simap von der griechische Softwarefirma European Dynamics. Wie viel die Verspätung den Bund kosten wird, ist noch offen. Simap-Präsident Stefan Sutter will keine näheren Angaben zu den Problemen mit dem neuen System machen. Insider berichten jedoch von gravierenden Problemen. So können offenbar diverse in Aussicht gestellten Funktionen der neuen Beschaffungsplattform nicht realisiert werden. (hab) 5

## Neuer Post-Chef tritt schweres Erbe an

**Stabsübergabe** Roberto Cirillos wichtigste Aufgabe wird die Restrukturierung der Postfinance sein.

Den neuen Post-Chef Roberto Cirillo erwarten zahlreiche Baustellen. Der frühere McKinsey-Berater, der heute in Bern seinen ersten öffentlichen Auftritt als Post-Konzernchef bestreitet, muss nicht nur die Altlasten des Postautoskandals wegräumen. Er wird auch die Postfinance restrukturieren müssen.

Die stetig fliessenden Gewinne der Konzern-Tochter waren im letzten Jahr urplötzlich versiegt. Unter dem Strich schauten noch 66 Millionen Franken Gewinn heraus. Die Summe steht in grellem Kontrast zu früheren Zeiten: 2013 hatte der Finanzarm des gelben Riesen noch 719 Millionen Fran-

ken Gewinn geschrieben. Nun konnte Postfinance von Glück reden, dass es keinen Verlust gab.

### Grosser Handlungsbedarf

Laut Ulrich Hurni, der nach dem Abgang von Post-Chefin Susanne Ruoff das Unternehmen bis Anfang dieser Woche interimistisch geführt hatte, ist der Handlungsbedarf bei der Post-Tochter am grössten. «Die Zinssituation bei Postfinance ist eine der grossen Herausforderungen des Konzerns.» Deshalb sei es wichtig, dass für diese nun der Hypothekmarkt geöffnet wird. (att) **Kommentar 6. Spalte 2/3**

## Blue Balls setzt auf Zürcher statt Luzerner Bier

**Festival** Heineken verliert den Auftrag am grössten Luzerner Musikfest: Statt Eichhof fliesst Chopfab-Bier.

Die Leitung des Luzerner Blue Balls Festivals setzt neu auf das Winterthurer Bier Chopfab. Das Nachsehen hat der bisherige Lieferant Heineken Schweiz. «Wir wollten am Blue Balls eigentlich stärker mit Eichhof präsent sein», sagt Bart de Keninck, Chef von Heineken Schweiz, gegenüber unserer Zeitung.

Laut de Keninck sei der Konzern von Seiten Festivalbesucher stets dafür kritisiert worden, nicht mit der Lokalmarke Eichhof, sondern mit Heineken rund ums Luzerner Seebecken präsent zu sein. Die Festivalleitung habe jedoch auf den Ausschank des weltweit bekannten Heineken

bestanden, weil das Blue Balls damit seine internationale Ausstrahlung habe unterstreichen wollen, sagt de Keninck. «Dass man nun mit Chopfab auf ein Bier aus Winterthur setzt, ist für uns schwer nachvollziehbar».

### Auch kein Eichhof für Schwing- und Jodlerfans

In puncto Belieferung eines Grossanlasses in der Region hat Eichhof damit erneut das Nachsehen. Denn auch beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Zug oder beim Zentralschweizerischen Jodlerfest in Horw zählt Eichhof nicht zu den Bierlieferanten. (rab) 21

